



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

EPYC
Empowering
Professionals to support Young Carers

LEITFADEN ZUR UNTERSTÜTZUNG VON YOUNG CARERS

BASIEREND AUF DEN
ERFAHRUNGEN DES
PROJEKTS EPYC IN FÜNF
EUROPÄISCHEN LÄNDERN

LEITFADEN ZUR UNTERSTÜTZUNG VON YOUNG CARERS

BASIEREND AUF DEN ERFAHRUNGEN DES PROJEKTS EPYC IN FÜNF EUROPÄISCHEN LÄNDERN

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Das EPYC-Projekt (Empowering Professionals to support young carers)

WAS IST EPYC?

Das EPYC Projekt startete im August 2016 und wird durch das Erasmus+ Programm der Europäischen Kommission finanziert. Das Projekt setzt sich aus sechs europäischen Trägern zusammen: Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V. (DE), Care Alliance Ireland (IE), Anziani e non solo (IT), Carers Trust Scotland (UK), Österreichisches Rotes Kreuz (AT) und IPS Versari Macrelli (IT).

Ziel des Projekts war es, Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus diesen Ländern in der Arbeit mit Young Carers zu bestärken und ihnen Wissen über die Zielgruppe zu vermitteln. Durch die Bereitstellung von Informationen und einen umfangreichen Werkzeugkoffer (Checkliste, Fragebogen, Beispiele von Good Practice etc.), sollten Fachkräfte in die Lage versetzt werden, die Situation und besondere Schwierigkeiten von Young Carers wahrzunehmen und zu verstehen, um passgenaue Unterstützungsmöglichkeiten anbieten zu können. Das Projekt sollte so den für diese Zielgruppe typischen Schwierigkeiten, wie Benachteiligungen in der schulischen und beruflichen Entwicklung, sowie in der sozialen Teilhabe, entgegenwirken.

DIE ENTWICKLUNG DES PROJEKTS:

Zu Beginn des Projektes stellten die Partner eine Datenbank mit den wichtigsten Informationen und Quellen zusammen, die die Fachkräfte darin unterstützen sollte, die Aufmerksamkeit für Young Carers zu erhöhen und sie leichter identifizieren zu können. Diese Datenbank beinhaltete u. a. Informationsposter, Filme, Berichte und Handbücher sowie Broschüren, die online zum Download bereitstehen. Die Materialien der Datenbank sind auf der EPYC Website öffentlich zugänglich: www.ep-yc.org.

Die Projektpartner entwickelten dann ein eigenes Modellprojekt zur Unterstützung von Young Carers, je nach evtl. bereits bestehenden Angeboten bzw. um diese zu verbessern oder auszubauen. Diese Modellprojekte sollten zunächst erprobt werden, um sie dann in die Arbeitspraxis von Fachkräften in der Jugendhilfe oder anderen Bereichen zu integrieren.

Wichtige Erkenntnisse dieser Modellprojekte sind im vorliegenden Leitfaden eingearbeitet.

Mittendrin!

Aus der Praxis von EPYC

Der Ausgangspunkt der verschiedenen Projektpartner in Bezug auf vorhandenem Wissen und Bewusstsein für Young Carers war sehr unterschiedlich. Schottland stellte hierbei innerhalb des EPYC Projekts eine Ausnahme dar, da die Problemlagen von pflegenden Angehörigen dort schon länger bekannt sind und auch Young Carers besonders unterstützt werden. Durch den Carers Act 2016 wurde in Schottland zudem eine Verpflichtungserklärung erlassen, Pflegende Angehörige aller Altersstufen zu unterstützen.

Nichtsdestotrotz ist das Bewusstsein für Young Carers gesamtgesellschaftlich noch sehr lückenhaft. In Irland und Deutschland ist die Zielgruppe zwar in manchen Fachkreisen bekannt. Es kann hierbei aber noch nicht von einem grundlegenden Verständnis und Bewusstsein die Rede sein. Österreich und Italien liegen im gesellschaftlichen Bewusstsein für Young Carers noch weiter zurück.

- Der Großteil der beteiligten Fachkräfte hatte noch nie etwas vom Begriff „Young Carer“ gehört. Als ihnen der Begriff erläutert wurde, stellten allerdings einige fest, dass sie doch schon mit Fällen zu tun hatten, auf die die Bezeichnung Young Carers zutraf (Italien).
- Die meisten Fachkräfte hatten sich weniger auf die besonderen Bedürfnisse von pflegenden Kindern und Jugendlichen konzentriert, sondern viel mehr auf die von Pflegebedürftigen selbst (Italien).
- In Fachkreisen ist die Problematik Young Carers zu unterstützen noch neu, wird aber als eine Herausforderung und wichtiges Thema angesehen (Österreich).
- Das Bewusstsein dafür, was es eigentlich heißt, ein Young Carer zu sein (Engagement, Verantwortung, Herausforderungen, sich aus der Pflegerolle ergebende Konsequenzen, Probleme und Bedürfnisse der Betroffenen), ist in Österreich noch weiter ausbaubar. Auch ist es hier von Interesse, wie man Betroffene überhaupt identifizieren und welche Unterstützung hilfreich sein kann. (Österreich).

WELCHE AKTIVITÄTEN UND GRUPPENANGEBOTE WURDEN VON DEN PARTNERN ENTWICKELT?

Da jedes der Partnerländer aus unterschiedlichen Kontexten und Erfahrungen mit Young Carers im EPYC Projekt startete, war es jedem Land überlassen, wie die lokale Unterstützung aussehen würde. Ein wichtiges Ziel war es hierbei, das neue Angebot an den jeweiligen Sozialraum anzupassen und so bereits vorhandene Erfahrungen nicht zu übergehen.

ÖSTERREICH

Das Österreichische Rote Kreuz gründete einen Young Carers Club für junge Menschen im Alter von 10 bis 17 Jahren, was bis dato in dieser Form einmalig war. Der Club wurde vom Wiener Roten Kreuz umgesetzt. Die Club Treffen fanden vierzehntägig statt. Der Club sollte den Teilnehmenden einen Raum für „unterstützende Normalität“ bieten, der geprägt war von Vertrauen und Kameradschaft für Jugendliche, die sich aufgrund der Pflegeverantwortung in einer ähnlichen Situation befanden. Im Verlauf zeigte sich jedoch, dass es für die Teilnehmenden angenehmer war, sich einer mehr allgemein gehaltenen Jugendgruppe anzuschließen, die nicht explizit für Young Carers gestaltet wurde. Daraufhin wurde der Young Carers Club in eine andere Rotes Kreuz Jugendgruppe integriert, in der alle Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, sich über Probleme und Aktivitäten aller Art auszutauschen. Themen wie Pflege und sich daraus ergebende Fragen, wenn Jugendliche z.B. Angehörige pflegten und besondere Verantwortung innerhalb der Familie übernahmen, konnten in dieser Gruppenform genauso besprochen werden.

DEUTSCHLAND

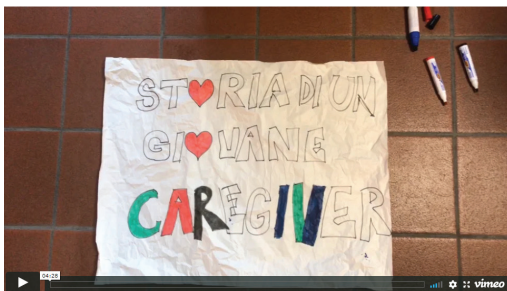
In Berlin wurde vom Diakonischen Werk Berlin Stadtmitte ein Gruppenangebot für Young Carers im Alter von 12 bis 17 Jahren aufgebaut. Es wurde als „kreative Gruppe“ bezeichnet und sollte den Teilnehmenden verschiedene Möglichkeiten bieten, sich auf kreative Weise auszuprobieren. Das Angebot findet einmal im Monat statt. Die Gruppe startete mit dem Angebot des Improvisationstheaters, einer spontanen Theatervariante, bei der jeder auch ohne jegliche Vorkenntnisse mitmachen kann. Das Angebot wurde immer von einem Sozialarbeiter und der Impro-Theater-Leiterin begleitet.

Obwohl diese Gruppe speziell für Young Carers war, ging es vor allem darum, den Teilnehmenden eine Auszeit und auch Spaß und die Möglichkeit zum Abschalten zu geben. Langfristig soll das Angebot auch eine Möglichkeit bieten, dass die Young Carers sich untereinander austauschen können. Generell können die Teilnehmenden Inhalte und Aktivitäten der Gruppe mitgestalten.

IRLAND

Das Irische Team konzentrierte sich darauf, ein Netzwerk aufzubauen, das Fachkräfte aus dem Jugendhilfebereich zusammenbringt, um Young Carers bzw. junge Menschen zu unterstützen, die pflegerische Aufgaben in der Familie haben. Um das Bewusstsein und ein Verständnis für Mädchen und junge Frauen zu stärken, die unentgeltlich Angehörigenpflege leisten, wurde auch mit ehrenamtlich organisierten Jugendorganisationen zusammen gearbeitet, insbesondere mit den Irish Girl Guides. Case Alliance Ireland führte des Weiteren eine Umfrage durch, bei der Young Carers befragt wurden, welche Art von Unterstützung sie zur Verfügung haben und wie sie ggf. auf diese Unterstützung zugreifen können. Die Umfrage ist Bestandteil der Handreichung **„Engaging with Young Carers: A Virtuous Circle“** und ist unter http://www.carealliance.ie/publications_youngcarers online abrufbar.

ITALIEN



The piloting in Italy was conducted by two different partners working in two different parts of Emilia Romagna. In Italien gab es zwei verschiedene Modellprojekte in der Region Emilia Romagna, einerseits ANS im Westen und andererseits das Versari Macrelli Institut im Osten.

ANS etablierte zwei Gruppenangebote: die eine Gruppe fand in Carpi statt und richtete sich an Teenager mit Pflegeaufgaben im Allgemeinen, während sich die zweite Gruppe an Geschwisterkinder von Kindern bzw. jungen Menschen mit Behinderung richtete. Die erste Gruppe traf sich einmal im Monat. Durch die Arbeit mit

Fotografie und durch die Erstellung von Videos konnten die Teilnehmenden ihre Gefühle und Emotionen in Bezug auf die Pflegesituation explorieren und zum Ausdruck bringen. Zum Abschluss des Gruppenangebots wurden die gefertigten Fotos in einer Ausstellung im Rahmen des Carer Day 2018 der Öffentlichkeit präsentiert. Das Video wurde online unter <http://www.ep-yc.org/being-a-young-carer-photos-and-video-exhibition-in-carpi-italy/> veröffentlicht.

Die zweite Gruppe wurde als Workshop organisiert und traf sich dreimal. Während des Workshops konnten die Teilnehmenden ihr Verständnis und ihre Gefühle im Zusammenhang mit ihrer Rolle als Geschwister von Menschen mit Behinderung teilen und zum Ausdruck bringen.

Um die Aufmerksamkeit und das Bewusstsein für Young Carers und die Angebote des EPYC Projekts bei Lehrern und Schülern zu stärken, wurde an einer Schule in Versari Macrelli ein Carers Day organisiert. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Informationsschreiben an die Lehrer übergeben sowie ein Flyer veröffentlicht, der potenzielle Young Carer dazu einlud, sich bei Bedarf an die Mitarbeiterinnen des EPYC Projekts zu wenden. Zudem wurde ein Poster veröffentlicht, das über die Rolle von Young Carers und über ihre Aufgaben und Verantwortung aufklärte. Dieses Poster sowie das EPYC Projekt wurden durch die Projektmitarbeiterinnen kurz vorgestellt und in jedem Klassenzimmer aufgehängt. Darüber hinaus wurde von den im EPYC Projekt beteiligten Lehrern ein spezielles Schulprojekt für Young Carers vorbereitet – das PDP („personalised learning plan template“ = persönlicher Lernplan). Dabei handelt es sich um einen speziellen Bogen, der nach einem Interview mit einem Young Carer ausgefüllt werden kann. Die auszufüllenden Punkte betreffen die (Pflege-)Situation des Schülers sowie eigene Bedürfnisse. Dabei können Vorschläge zur Verbesserung der schulischen Leistungen gemacht werden, die sich an der familiären Situation und der verfügbaren Zeit des Schülers orientieren sollen.

SCHOTTLAND

Schottland fokussierte sich im EPYC Projekt auf die Themen Partizipation und Empowerment. Carers Trust gründete die EPYC Youth Advisory Group (Jugendberatungsgruppe), die aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Pflegeverantwortung im Alter von 14 bis 25 Jahren aus ganz Schottland bestand. Die Gruppe unterstützte das EPYC Projekt durch regelmäßige Evaluations-Treffen und nahm an einem Event-Wochenende teil bzw. unterstützten auch viele Teilnehmende ehrenamtlich das jährlich stattfindende „Scottish Young Carers Festival“. Carers Trust arbeitet mit diesen jungen Menschen gemeinsam daran, eine Akkreditierung für eine Jugendauszeichnung für ihre ehrenamtliche Arbeit zu erreichen.

GEMEINSAME HERAUSFORDERUNGEN DER LÄNDER BEIM VERSUCH LOKALE GRUPPENANGEBOTE FÜR YOUNG CARERS ZU ETABLIEREN

■ **Young Carers zu finden.** Alle Partner außer Schottland hatten Schwierigkeiten Young Carers zu finden. Mögliche Gründe hierfür waren:

- Viele der über die Gruppe informierten Young Carer entschieden sich, nicht am Angebot teilzunehmen; einige wegen anderer Verpflichtungen (Schule, Pflegeverantwortung), die meisten hatten jedoch nicht das Gefühl, eine solche Gruppe zu benötigen.
- Viele junge Menschen mit zusätzlichen pflegerischen Aufgaben sind sich entweder nicht darüber im Klaren, dass sie ein Young Carer sind oder ihre Familien wollen nicht, dass das Thema öffentlich wird, da sie fürchten, dass der Staat oder andere Institutionen eingreifen könnten.
- Fehlendes Engagement von anderen Anlauf- oder Beratungsstellen: ohne direkte Kommunikation mit den Betroffenen war es unmöglich, ihnen passende Unterstützung zukommen zu lassen.

■ **Regelmäßige Termine planen.** Da Young Carer in der Regel sehr beschäftigt sind, war es nicht immer einfach, regelmäßige Termine mit ihnen zu verabreden.

■ **Eine Gruppe aufbauen.** Es war eine große Herausforderung, Gruppenangebote für viele unterschiedliche Menschen in verschiedenen Altersstufen und Interessen und Standpunkten zu gestalten. Young Carers schienen zudem besondere Schwierigkeiten zu haben, in der Gruppe untereinander Kontakte zu knüpfen.

■ **Stigmatisierung und Anderssein.** Junge Menschen wünschen sich eher keine besondere Aufmerksamkeit für ihre pflegerische Verantwortung und wollen vor allem nicht, dass ihre Freunde oder Mitschüler davon erfahren.

■ **Vertrauen aufbauen.** Da freie Zeit für Young Carer etwas sehr wertvolles darstellt und sie üblicherweise für ihre pflegebedürftigen Angehörigen sorgen, ist das Vertrauensverhältnis innerhalb einer Gruppe besonders wichtig. Auch ist es eine besondere Herausforderung, das Verhältnis zwischen „Zeit zum Abschalten“ und „Pflegeaufgaben übernehmen können“, gut auszubalancieren.

Im Vergleich stehen in Schottland unterstützende Gruppenangebote sowie spezielle Beratungsstellen flächendeckend zur Verfügung.

WAS HAT GUT FUNKTIONIERT?

■ **Ausdauer und Kontinuität:** Jeder Mensch ist anders und besonders introvertierte oder sensiblere Menschen brauchen mehr Zeit, um sich in einer Gruppe mitteilen und öffnen zu können.

„Sogar das eher schüchterne und introvertierte Mädchen konnte sich allmählich den anderen Mädchen anvertrauen und ihre Gedanken und Gefühle gegenüber der Familie und über ihr Privatleben mitteilen.“

Mit Ausdauer und Kontinuität sind eine verbindliche Einstellung gemeint, die Gruppe immer wieder anzubieten und aufrechtzuerhalten und über Veranstaltungen zu informieren, auch wenn Young Carers aufgrund von anderen Verpflichtungen manchmal nicht auftauchen und nur unregelmäßig teilnehmen. Damit verbunden ist auch die Netzwerkarbeit und die weitere Verbreitung von Projekthinhalten.

■ **Normen und Ziele neu definieren:** Es geht nicht nur darum, emotionale Entlastung anzubieten, sondern auch darum, den Young Carer dabei zu unterstützen, wieder mehr Kontrolle über sein Leben und seine Zukunftsplanung zu erlangen.

„Eine junge Pflegende, die ein Jahr zuvor die Schule abgebrochen hatte, konnte durch das Projekt wieder in die Schule integriert werden. Wir halfen ihr dabei, eine passende Schule mit Fächern auszusuchen, die sie interessierten und stellten den Kontakt zu einer Ansprechperson an der Schule her. Inzwischen besucht sie erfolgreich und regelmäßig die Schule.“

■ **Gute Leitung:** Es ist wichtig, die Rolle der Gruppenleitung sorgfältig auszuwählen, wobei es einerseits auf professionelle Fähigkeiten ankommt und andererseits die Übernahme von Pflegeverantwortung in der eigenen Geschichte von Vorteil sein kann, um sich besser in die Young Carers hineinzuversetzen.

„Wir haben eine sehr passende und authentische Person als Gruppenleitung gefunden. Sie hat selbst Erfahrungen als ehemaliger Young Carer und kennt die Bedürfnisse, Probleme und Stärken sowie Auswirkungen, die aus einer solchen Situation entstehen können. Ein empathischer Zugang zur Zielgruppe war somit garantiert.“

■ **Zugang zur Gruppe:** um den Zugang zur Gruppe zu gewährleisten, gibt es verschiedene Möglichkeiten, beispielsweise

- a. Das Gruppenangebot mit Spaß und kreativen Inhalten gestalten, um es für Young Carer interessant zu machen
- b. Niedrigschwellige Erreichbarkeit über Soziale Medien, E-Mail oder WhatsApp
- c. Angebot, zu den ersten Treffen eine/n Freund/Freundin mitbringen zu können
- d. Möglichkeit, sich auch nach dem Gruppenangebot unterhalten zu können, Ansprechbarkeit der Sozialarbeiter bzw. Austausch untereinander
- e. Für den Anfang sind Anonymität und Privatsphäre wichtig

■ **Kooperation und gute Vernetzung:** Keiner steht für sich allein, und besonders wichtig ist das in der Zusammenarbeit mit und in der Arbeit für Young Carer. Gerade da es in den meisten Ländern noch ein unbekanntes Thema ist und auch wegen der Schwierigkeit für Betroffene, sich selbst als Young Carer zu

erkennen, ist es entscheidend, wie Netzwerkarbeit und gute Kontakte zu wichtigen Kooperationspartnern in der jeweiligen Region gestaltet werden.

„Die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern war großartig. Durch den regelmäßigen Austausch konnten die Beteiligten professionell aufbereitete Materialien und andere Ressourcen wiederverwenden, die zur Aufmerksamkeit und Verständnis für die Bedürfnisse der Zielgruppe beitrugen.“

FAKTOREN, DIE AM MEISTEN ZU ERFOLG GEFÜHRT HABEN:

■ **Gute Stimmung in der Gruppe:** Herstellung einer entspannten, warmen und einladenden Atmosphäre, ein freundliches Miteinander während der Treffen.

„Wir begegneten den jungen Pflegenden mit Feinfühligkeit, so dass die meisten der Teilnehmenden keine Angst hatten, über ihre Situation zu sprechen.“

■ **Respekt:** Der Respekt gegenüber den Bedürfnissen und Besonderheiten der Teilnehmenden.

„Es wurde in der Gruppe nur über die Pflegesituation gesprochen, wenn die Mädchen sich damit wohl fühlten. Es wurden ihnen nie direkte Fragen gestellt, die ihnen unangenehm hätten sein können. Sie wurden nicht dazu gedrängt, über die Pflegesituation zu sprechen und taten dies nur, wenn ihnen danach war.“

■ **Partizipation und Beteiligung:** Mitbestimmung der Teilnehmenden in Bezug auf Gestaltung der Gruppenaktivitäten.

„Wir fingen damit an, Fotografie als Ausdrucksmittel zu verwenden, da es ein Hobby mehrerer Teilnehmenden war.“

Gruppenleiterinnen sollten ebenso aktiv in der Gruppe beteiligt sein:

„Unsere Gruppenleitungen nahmen genauso an den Aktivitäten teil und teilten persönliche Erfahrungen wie der Rest der Gruppe. Dadurch konnte eine vertrauensvolle Beziehung zwischen der Leitung und den Teilnehmenden aufgebaut werden.“

■ **Flexible Zeitplanung:** Da Young Carer mit Schule, Freunden und der Pflegesituation normalerweise sehr beschäftigt sind, sollte eine unterstützende Gruppenaktivität keine zusätzliche Belastung für sie darstellen. Daher sollten Termine und Verabredungen an den Bedürfnissen und der Lebensrealität der Young Carer orientiert sein.

■ **Unterstützung durch wichtige Kooperationspartner und politische Entscheidungsträger:** Die Unterstützung durch wichtige Kooperationspartner bedingt die Nachhaltigkeit des Angebots.

„Es freute uns sehr, dass das Scottish Funding Council die positiven Auswirkungen des Projekts an Universitäten zur Kenntnis nahm und sich dazu bereit erklärte, die weiterführende Finanzierung zu sichern.“

EMPFEHLUNGEN FÜR DIE GESTALTUNG VON ANGEBOTEN FÜR YOUNG CARERS

DAS GRUPPENKLIMA WERTSCHÄTZEND GESTALTEN

- Offenheit bei Young Carers nicht erzwingen – das sollte von sich aus geschehen
- Auf eine Atmosphäre achten, in der es nicht zu gegenseitiger Bewertung oder Konkurrenz kommt
- Persönliche Stärken fördern
- Erfolge feiern und wertschätzen
- Neulingen in der Gruppe die Möglichkeit geben, sich zunächst im Hintergrund zu halten und zu beobachten

AUF BESTEHENDE GRUPPEN UND NETZWERKE AUFBAUEN

- Bei der Gründung eines „Clubs“ oder Ähnlichem nach Möglichkeit auf bereits bestehende kleine Gruppen aufbauen – z.B. Geschwister, Freunde. Einer komplett unbekanntem Gruppe beizutreten, noch dazu mit einer so heiklen Thematik, ist nicht einfach. Außerdem kann sich die Gruppe Neulingen gegenüber dann bereits „in Aktion“ präsentieren.
- Existierende Jugendgruppen und Treffpunkte nutzen, um Aufmerksamkeit für das Thema zu erzeugen und Unterstützung zu bieten: z.B. in einer gemischten Gruppe Sorgethemen und Probleme mit Pflegebedürftigkeit in der Familie diskutieren, ebenso wie ganz allgemein unterschiedliche Erwartungen und Wünsche an das Leben. So wird Vielfalt in den Lebenssituationen deutlich, ohne dass die Young Carers sich outen müssen. Auch müssen Young Carers dann so nicht extra woanders hingehen, um Unterstützung zu bekommen.
- Aufmerksamkeit und Bewusstsein in Schulen schaffen – dort wo die jungen Menschen sind.

ZUR MITWIRKUNG ERMUTIGEN

- Beziehen Sie junge Menschen von Beginn an in die Planung und Entwicklung von Programmen und Initiativen mit ein.
- Für viele junge Menschen ist die Hauptmotivation sich einer solchen Gruppe anzuschließen, neue Freunde kennen zu lernen. Berücksichtigen Sie dies bei der Planung von Gruppenaktivitäten.
- Erwarten Sie anfangs nicht zu viel, was die Teilnehmerzahl betrifft. Eine stabile Gruppe aufzubauen braucht Zeit. Freuen Sie sich über die, die da sind - auch wenn es manchmal vielleicht nur zwei Personen sind. Bleiben Sie am Ball.
- Bieten Sie Unterstützung bei der Hin- und Rückfahrt zu den Treffen, wenn dies sinnvoll und möglich ist.

RAHMENBEDINGUNGEN SCHAFFEN UND WEITERE UNTERSTÜTZER GEWINNEN

- Versuchen Sie, lokale und nationale Meinungsmacher und politische Entscheidungsträger mit an Bord zu holen. Versuchen Sie, diese in direkten Kontakt mit den Jugendlichen zu bringen, und dass sie sich deren Geschichten unmittelbar erzählen lassen. Das wirkt.
- Leisten Sie Basisarbeit: Nehmen Sie mit Menschen Kontakt auf, die mit Young Carers selbst oder auch mit Familien arbeiten, in denen ein Mitglied pflegebedürftig ist. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass in einigen dieser Familien auch Kinder oder Jugendliche Pflegeverantwortung tragen.

- Arbeiten Sie mit existierenden Netzwerken zusammen.
- Bieten Sie Ihrerseits anderen Organisationen Unterstützung bei deren Arbeit für Young Carers an.

WAS EHER SCHWIERIG WAR – ERFAHRUNGEN AUS DEM PROJEKT

Während der Pilotphase trafen die Partner auf eine Reihe von Herausforderungen, insbesondere waren es folgende Schwierigkeiten, die es zu meistern galt:

- **Ausreichend viele Teilnehmende:** „Young Carers“ werden in vielen Ländern als solche noch wenig wahrgenommen. Das kann sich erschwerend auf die Akquise von Teilnehmende an Clubangeboten und ähnlichen Aktivitäten auswirken. Sehr kleine Gruppen haben wiederum Nachteile: weniger Bandbreite im Erfahrungsaustausch, weniger gegenseitige Anregungen und Gruppengefühl.

„Die Mädchen bildeten keine wirkliche Gruppe. Die einzige Gemeinsamkeit war, dass sie sich in einem geschützten Umfeld über sich selbst und ihre Familien austauschen konnten. Aber es gab wenig Dynamik untereinander.“

- **Klare Botschaften in der externen Kommunikation:** Aufgrund der ungewohnten Thematik ist es nicht einfach, das Thema Young Carers verständlich zu kommunizieren.
- **Die richtigen Partner gewinnen:** Es braucht Schlüsselpersonen, die laufend in direktem Kontakt zur Zielgruppe stehen. Menschen und Organisationen, die allgemein in der Jugendarbeit tätig sind, gilt es zu überzeugen, zumal es meistens keine zusätzlichen Ressourcen für diesbezügliche Aktivitäten gibt.
- **An die Zielgruppe herankommen:** auch wenn wir wissen, dass es viele Young Carers gibt, die von bestehenden Unterstützungsangeboten nicht erreicht werden, ist es schwierig, genau diese auch tatsächlich zu erreichen.

„Alle Young Carers in unserer Gruppe kamen über Organisationen, die ihnen bereits Unterstützung anboten. Wir haben keinen Zugang zu solchen Young Carers bekommen, die noch nicht mit dem Unterstützungssystem verbunden sind.“

Aber auch bei Young Carers, die bereits in Kontakt mit Fachkräften oder Organisationen sind, ist es nicht immer leicht, sie zu erreichen. Auch die Frage nach Vertraulichkeit kann eine weitere Hemmschwelle darstellen.

„Organisationen, die Young Carers unterstützen, waren sehr zurückhaltend mit Informationen oder der Herstellung von Kontakten mit den Young Carers selbst.“

Auch sollte bedacht werden, dass Young Carers – auch wenn sie sich als solche verstehen – manchmal trotzdem nicht an einer speziellen Gruppe oder speziellen Programmen teilnehmen möchten.

„Wir haben festgestellt, dass manche Young Carers die Angebote des Projektes ganz bewusst für sich selbst nicht in Anspruch nehmen wollten. Es kann daran liegen, dass es ihnen peinlich ist, über ihre Situation zu sprechen. Leider haben es manche vorgezogen, ihre Probleme für sich zu behalten und wie bisher ohne Unterstützung weiterzumachen. Das sollte uns dazu anregen, bessere Strategien zu entwickeln, um sie einzubeziehen.“

KOMMENTARE VON YOUNG CARERS

Wir haben Young Carers um ihr persönliches Feedback gebeten. Hier einige der Antworten:

- *„Mir hat gefallen, dass ich andere Leute treffen und etwas Neues lernen konnte, den anderen Mädchen zuzuhören und zu spüren, dass ich Teil der Gruppe bin.“*
- *„Ich habe die friedliche Atmosphäre genossen, und dass die Angebote so kreativ waren.“*
- *„Das einzige, was mir nicht so gefallen hat, war, dass die Gruppe so klein war. Ich hätte gern mehr Leute kennengelernt.“*
- *„Ich finde, dass das EPYC Projekt, welches auch eine weitere Unterstützung für die “Going Higher for Student Carers in Scotland“ Initiative brachte, sehr wichtig war. Es geht bei dieser Initiative und dem damit verbundenen Wettbewerb darum, dass alle Studierenden unabhängig von ihrer Situation die gleichen Erfolgchancen haben sollen.“*
- *„Es ist schön, Spaß zu haben, die Aktivitäten gefallen uns allen sehr.“*
- *„Es ist schön, in einer kleineren Gruppe zu sein, das ist irgendwie entspannter.“*

RÜCKMELDUNGEN VON MENSCHEN, DIE MIT YOUNG CARERS ARBEITEN

Fachkräfte in der Jugend- und Sozialarbeit, die direkt mit Jugendlichen arbeiten, gehörten zur Hauptzielgruppe des Projekts. Ein Hauptanliegen des Projekts war, sie zu sensibilisieren, aufzuklären und zu informieren sowie ihnen Rüstzeug an die Hand zu geben, um diese Jugendlichen besser zu identifizieren und anzusprechen.

Hier einige Rückmeldungen:

- *„Nach den Workshops waren die Teilnehmenden überzeugt, dass es wichtig ist, Young Carers zu unterstützen und einige hatten verstanden, dass sie selbst eine bedeutende Rolle dabei spielen können, insbesondere wenn es darum geht, einen Young Carer überhaupt zu erkennen. Einige haben danach begonnen, unser Informationsmaterial zielgerichtet zu verteilen.“*
 - *„Fachkräfte, die in ihrer jeweiligen Berufsausübung mit den Mädchen zu tun hatten, die in unserer Gruppe waren, haben unterschiedliches Feedback gegeben. Einige haben ausdrücklich gesagt, wie wichtig und hilfreich unser Projekt auch für ihre Arbeit war, so z.B. eine Psychiaterin, die sehr froh war, dass wir dazu beigetragen hatten, dass die Tochter der von ihr behandelten Frau wieder regelmäßig in die Schule gehen konnte.“*
- Andererseits wurden wir auch dafür kritisiert, dass wir die Teilnehmenden nicht dazu gedrängt hatten, über ihre Gefühle zu sprechen, wenn sie dies nicht wollten, da die Teilnahme an der Gruppe so keinen Sinn ergäbe.“*
- *“Nicht aufgeben, auch wenn es am Anfang zäh sein mag. Es ist so wichtig, was Sie tun!“*
 - *Alles Neue braucht seine Zeit um sich zu entwickeln und selbsttragend zu werden.“*
 - *“Young Carers Unterstützung zu geben ist so wichtig für ihr späteres Leben.“*
 - *“Das EPYC Projekt und der “Going Higher for Student Carers Recognition Award“ haben an Schottlands Universitäten viel verändert. Diese arbeiten nun mit dem “Carers Trust Scotland“ zusammen, der ihnen bei der Entwicklung einer entsprechenden “Policy“ geholfen hat.“*
 - *„Die Teilnehmenden machten nach dem Treffen einen mutigeren und selbstbewussteren Eindruck als zu Beginn.“*

- *“Das Feedback zu unserer Abschlussveranstaltung war hervorragend. Es wurde angemerkt, wie wichtig es sei, das Anliegen in diverse Politikfelder einzubringen.“*

WAS SICH AUS SICHT DER PARTNER DURCH DAS PROJEKT FÜR DIE YOUNG CARERS GEÄNDERT HAT

Im Folgenden wird die Sicht derjenigen Organisationen wiedergegeben, die direkt in das Projekt eingebunden waren. Welchen Effekt hatte das Projekt ihrer Einschätzung nach?

- *„Wir wissen nicht genau, welchen Unterschied das Projekt für die Young Carers tatsächlich gemacht hat. Vielleicht haben wir ihnen geholfen, aus einem oft bedrückenden Umfeld herauszukommen. Wir haben ihnen zugehört, ihnen einen Raum gegeben, der es ihnen möglich machte, sie selbst zu sein, auch sich über die Situation zu beschweren und über ihre Probleme zu sprechen, ohne fürchten zu müssen, das sie dafür verurteilt werden.“*
- *“Die Young Carers können jetzt zuversichtlich sein, dass sie beim Übergang von der Schule zur Universität dort Verständnis für ihre Situation und auch Unterstützung finden werden.“*
- *„Wir bieten den Young Carers ein “time out”, eine Pause aus ihrer familiären Situation.“*
- *“Wir zeigen Respekt und bestärken sie in ihrem Tun, ihrem Engagement usw.“*
- *“Wir geben ihnen die Möglichkeit zu spüren, wie es sich anfühlt, einmal für eine Zeitlang ohne schlechtes Gewissen sorgenfrei zu sein. Hoffentlich ermutigt es sie dazu, sich zukünftig selbst regelmäßig solche Zeiten für ihre persönlichen Bedürfnisse zu gestatten.“*
- *“Es ist uns gelungen, die Aufmerksamkeit für Young Carers in den von Freiwilligen geleiteten Jugendgruppen zu erhöhen. Dazu haben wir auch einen Bogen entwickelt, der ein gutes Instrument für den Einstieg ist.“*
- *“Vielleicht haben wir für Young Carers ein Fenster geöffnet, das sie selbstbewusster und entspannter hinsichtlich ihrer Situation macht. Die großen familiären Probleme sind nach wie vor da; zumindest aber gibt es jetzt weniger Ärger in der Schule. Wenn alles problematisch erscheint, ist es entlastend, die Möglichkeit zu haben, das Leben ein wenig zu vereinfachen und zu erhellen.“*

ZUSAMMENFASSEND: WAS HABEN WIR GELEERT?

Einer der großen Gewinne des Projekts war, dass wir über fünf Länder hinweg unser Wissen und unsere Erfahrungen teilen konnten. Einige der Herausforderungen, mit denen wir es in unserer Arbeit zu tun haben, waren sehr ähnlich

■ *“Kinder pflegen doch nicht!”*

Die fehlende Offenheit seitens der Young Carers und ihrer Familien, was die manchmal sehr schwierigen Umstände betrifft. Das kann dazu führen, dass die Young Carers unentdeckt bleiben. Das wiederum führt dazu, dass das Problem von der Öffentlichkeit und von der Politik nicht wahrgenommen wird.

■ *“Wir wissen es ja, aber...”*

Auch wo Young Carers erkannt und anerkannt werden, bedeutet das nicht automatisch, dass ihre Situation und ihre Bedürfnisse nicht dennoch aufgrund unterschiedlicher Prioritäten nach hinten gereiht werden. Dem mangelnden Verständnis muss weiterhin entgegengewirkt werden und es muss sichergestellt werden, dass ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden.

■ *Fehlende Kooperation zwischen Einrichtungen*

In vielen Fällen halten Organisationen ihr Wissen über Young Carers zurück. Das erschwert teilweise deren Zugang zu Angeboten und Leistungen. Manchmal fallen sie schlichtweg durch die Maschen.

Die Erfahrung aller Projektpartner quer durch Europa war, **dass es eine große Herausforderung ist, mit Young Carers direkt zu arbeiten**. Lediglich in Schottland, wo erwachsene und jugendliche pflegende Angehörige schon lange gut aufgehoben sind, war es für den „Carers Trust Scotland“ weniger schwierig die Zielgruppe zu erreichen.

“Vom Carers Trust Scotland wird empfohlen, mit jungen Leuten im Kontext von sozialen Aktivitäten zu arbeiten, an denen sie bereits teilnehmen – und den Young Carers Unterstützung vor allem in sozialer Hinsicht und in der Schule anzubieten.“

Der Partner in Österreich, das Österreichische Rote Kreuz, entschied sich demzufolge, ein ursprünglich separat gedachtes Programm für Young Carers letztlich eng angedockt an eine bereits bestehende Jugendgruppe umzusetzen. Der italienische Partner, „Anziani e non Solo“ und auch der deutsche Partner „Pflege in Not“ hatten trotz umfangreicher Maßnahmen ebenfalls Schwierigkeiten, Young Carers zu identifizieren und einzubinden.

Junge Menschen mit Pflegeverantwortung zu identifizieren ist der erste Schritt; ihnen Möglichkeiten zu geben, sich zu beteiligen der zweite.

Das fehlende Bewusstsein über die Situation von Young Carers und deren Unterstützungsbedürfnisse ist ein wichtiges Handlungsfeld.

Fachkräfte, die mit Jugendlichen arbeiten, liegt in der Regel viel daran, diesen dabei zu helfen, ein glückliches Leben führen und ihr Potenzial realisieren zu können.

Oft sind sie praktisch versiert und verfügen über Ressourcen. Sie könnten Kampagnen unterstützen, indem sie für die wichtigen Anliegen der Gruppen, mit denen sie arbeiten, eintreten.

Auf Basis des besonderen Vertrauensverhältnisses zu den Young Carers können sie diese gut zu zuverlässigen Unterstützungsleistungen und Serviceangeboten hinführen. Bildungsstätten, in denen sich die Young Carers regelmäßig und zu einem Großteil ihres Tages aufhalten, werden von ihnen oft als sichere Räume wahrgenommen.

Kompetentes und hilfsbereites Personal ermöglicht den jungen Menschen Vertrauen zu einer außenstehenden erwachsenen Person, der oder die ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen kann, wenn es darum geht, an wichtige Unterstützungen zu gelangen.

Lehrer/innen und andere Berufsgruppen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sollten sich der möglichen familiären Dynamiken im Hintergrund eines potenziellen Young Carers bewusst sein. Anzeichen dafür, dass ein Kind/Jugendlicher ein Young Carer sein könnte, sind z.B. (aber nicht nur!) auffallende Müdigkeit, Kopfschmerzen und sonstige Beschwerden, schlechte Schulleistungen, Stimmungsschwankungen, soziale Abkapselung.

SUCHEN SIE MEHR INFORMATIONEN ODER MÖCHTEN MIT UNS KONTAKT AUFNEHMEN?

Besuchen Sie uns auf: <http://www.ep-yc.org/partners/>



SCOTLAND,
WORKSHOPS
2018

